Liebe Gäste!

Heute ist ein froher und glücklicher Tag für uns alle.
Wir freuen uns, endlich gesicherte Bahnübergänge in Erbsen und in Lödingsen zu haben.
Gemessen an der langen Zeit des Kämpfens um die Notwendigkeit von Schranken und des Ringens um die Ausführung fand der Bau innerhalb von vier Wochen jetzt wie in Sekundenschnelle statt.

In den vergangenen Jahrzehnten haben sich viele verschiedene Funktionsträger und Bürgerinnen und Bürger für die Sicherung unserer Bahnübergänge eingesetzt. Stellvertretend möchte ich unseren Landtagsabgeordneten Ronald Schminke nennen, der unter anderem vor 5 Jahren zusammen mit den Kindern des Lödingser Kindergartens eine Demo hier am Bahnübergang organisierte, um die Notwendigkeit und Dringlichkeit zu unterstreichen.

Unser besonderer Dank gebührt natürlich unserer Ehrenortsbürgermeisterin Margarete Stock für ihr Engagement und ihre Hartnäckigkeit. Diese Schranken werden immer mit deinem Namen verbunden sein, Margarete.

Heute ist aber nicht nur ein Tag der Freude. Wir sollten auch innehalten, uns erinnern und gedenken, denn unsere Bahnübergänge waren leider Schauplatz trauriger Unglücksfälle. In Lödingsen gab es bereits 1984 zwei tödliche Unfälle am Bahnübergang „Auf dem Kampe“. Und hier in Erbsen sind 1991 und 2004 zwei Menschen bei Zusammenstößen mit Zügen ums Leben gekommen. Diese schrecklichen Ereignisse haben uns deutlich vor Augen geführt, wie gefährlich ungesicherte Bahnübergänge sind.

Diese hier in Erbsen tödlich Verunglückten stehen für die beiden Personenkreise, die besonders gefährdet waren:
Der Feuerwehrmann Ansgar Dornieden, der im Mai 2004 mit feuerwehrtechnischem Gerät von Potzwenden nach Erbsen unterwegs war, war ortsfremd. Ich bin sicher, dass er gar nicht gemerkt hat, dass er auf einen Bahnübergang zufuhr. Durch den Brand in der Alten Dorfstraße standen vor und hinter dem Bahnübergang Feuerwehrfahrzeuge und überall waren Feuerwehrleute unterwegs. Beim Überqueren der Gleise stieß er mit einer Regionalbahn zusammen.

Dirk Schaper aus Wibbecke war Ende Januar 1991 wie jeden Morgen auf dem Weg zur Arbeit, als er hier am Bahnübergang verunglückte. Er steht für die Gewohnheitsüberquerer, die wir Erbser und Lödingser, die in der Nähe der Bahnübergänge wohnen, alle sind.
Wir sind an den Bahnübergang herangefahren, haben geschaut, es kam kein Zug und wir sind weitergefahren. Und wenn wir dann beim Überfahren der Bahngleise den Zug doch herannahen sahen oder dem Zugführer sogar direkt in die Augen geschaut haben, wurde uns klar, dass wir nicht wirklich geschaut hatten. Es gab in der Vergangenheit viele dieser gefährlichen Situationen, die glücklicherweise nicht zu einem Unglück geführt haben. Beinaheunfälle, in Erbsen wie in Lödingsen, waren aber zahlreich.

Deshalb glaube ich, dass auch die Zugführer nun beruhigter und entspannter an unsere Bahnübergänge heranfahren können.
Ruhiger sein können auch die vielen Eltern, deren Kinder hier in Erbsen Fußball spielen und die auf dem Weg zum Sportplatz oder zur Umkleidekabine zurück die Bahn überqueren müssen.
Und wir alle können uns jetzt sicherer fühlen.

Danke sagen möchte auch ich im Namen aller Erbser und Lödingser, all denen, die an der Planung und Finanzierung des Projektes beteiligt waren: dem Bund, der Bahn, dem Land, dem Landkreis, den Mitarbeitern der Verwaltung, unserer Bürgermeisterin und nicht zuletzt auch unseren Kollegen des Gemeinderates.

Danke für die Schranke!

22.11.2013, Margrit Wolter
Ortsbürgermeisterin Erbsen